

## **Zipfels neuer Führungsstil**

„Einen wunderschönen guten Morgen allerseits!“

Mit weitausgreifenden Schritten durchmaß Niederlassungsleiter Christoph Zipfel den langgestreckten Flur der kleinen Vertriebsfiliale. Das Rattern seines für einen normalen Bürotag viel zu großen Rollkoffers hallte von den Wänden wider und schreckte die Belegschaft auf. Der Chef war wieder da!

Dieser steckte den Kopf in jedes Mitarbeiterbüro, nickte hier seiner Office Managerin freundlich zu und blickte dort wohlwollend dem jungen Vertriebskollegen über die Schulter, der immer die besten Zahlen brachte.

Christoph Zipfel war ungewöhnlich guter Laune. Nachdem er im vergangenen Jahr mit seiner kleinen Filiale einen Rekordumsatz erzielt hatte, war die Geschäftsleitung des Konzerns auf ihn aufmerksam geworden und hatte ihn zu einem Mental-Coaching des oberen Führungskreises eingeladen. Nur die vielversprechendsten Talente wurden so gefördert und auf höhere Leitungsfunktionen vorbereitet. Christoph Zipfel fand, er sei ein solch vielversprechendes Talent. Fleißig und ehrgeizig, zielstrebig und durchsetzungsstark. Eine Führungspersönlichkeit. Gewiss, er war ein anspruchsvoller Chef, bisweilen auch ein wenig ungeduldig. Dann konnte er auch schon mal laut werden. An diesem Montagmorgen jedoch war Christoph Zipfel entschlossen, einen ganz neuen Führungsstil an den Tag zu legen. Kollegial, achtsam, modern. So wollte es die Geschäftsleitung. Das Handwerkszeug dazu hatte er sich während der Seminarwoche angeeignet. Ab heute würde er es einsetzen.

Anstatt, wie üblich, die Kollegen einzeln zu sich zu zitieren und seine Arbeitsaufträge zu verteilen, begann er den Tag mit einer Rundmail:

„Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

ich möchte, dass Sie alle mit Freude in die neue Arbeitswoche starten. Ein angenehmes Betriebsklima und eine entspannte Atmosphäre sind die beste Voraussetzung für gute Ergebnisse. Wir begeben uns heute gemeinsam um 12 Uhr in die freie Natur. Bitte halten Sie sich pünktlich bereit.“

Er klickte auf „Absenden“, lehnte sich zufrieden zurück und stellte sich die überraschten Mienen der Mitarbeiter vor. Das, was er vorhatte, würde niemand von ihm erwarten. Umso besser.

Um Punkt zwölf Uhr schob Christoph Zipfel den Rollkoffer aus seinem Büro. Die Mitarbeiter hatten sich bereits vor seiner Türe versammelt und blickten ihm erwartungsvoll entgegen.

„So, meine geschätzten Kollegen, wir werden jetzt die naturnahe Lage unserer Niederlassung ausnutzen und draußen im Garten ein wenig entspannen!“

Mit diesen Worten entnahm er dem Koffer einen Stapel dünner Kunststoffmatten und drückte jedem der Angestellten eine davon in die Hand. Dann schritt er zu der großen Terrassentür, die in den selten genutzten Gemeinschaftsgarten des Bürohauses führte. Die Mitarbeiter folgten ihm leise tuschelnd in die warme Maisonette hinaus.

Mit Staunen beobachteten sie, wie Christoph Zipfel seine Schuhe und Strümpfe auszog, die Krawatte lockerte und sich im Lotussitz auf einen großen Baumstumpf setzte. Von dort wies er sie an, sich zu seinen Füßen auf ihren Matten niederzulassen.

„Ich werde jetzt eine Entspannungsübung mit Ihnen durchführen.“

Ein verhaltenes Raunen ging durch die Reihen der Belegschaft.

„Sie werden sich ganz auf meine Stimme konzentrieren und meinen Anleitungen folgen.“

Christoph Zipfel atmete tief ein. „Schließen Sie bitte jetzt ihre Augen.“ Er hatte bereits selbst die Augen geschlossen und konnte so nicht sehen, dass die Kollegen mit hochgezogenen Brauen verwunderte Blicke tauschten.

„Wir treten jetzt über die Atmung in Kontakt zu unserem Körper.“

War da rechter Hand ein unterdrücktes Kichern zu hören? Nein, es war wohl doch nur das fröhliche Zwitschern eines Rotkehlchens.

Mit geschlossenen Lidern erklärte Christoph Zipfel die korrekte Atemtechnik, die – so würden die Kollegen nach einiger Übung feststellen - zu einer tiefen inneren Gelassenheit führe. Es sei ganz leicht, man solle sich einfach nur beim Einatmen dem Himmel entgegenrecken und die Ausatmung in den Boden fließen lassen. Er ging mit gutem Beispiel voran, füllte die breite Brust mehrere Male mit frischer, würziger Waldluft und streckte seinen Kopf dem wolkenlosen Maihimmel entgegen. Just in diesem Augenblick flog eine Amsel über das Grüppchen hinweg. Was nur eine Zehntelsekunde später auf Christoph Zipfels spärlich behaartem Haupt landete, waren eindeutig die Reste eines gut verdauten Amselbrühestücks: groß, grau-braun und feucht.

Entsetzt riss der Niederlassungsleiter die Augen auf - und blickte in zehn ebenfalls weit geöffnete Augenpaare, die unverhohlen das Malheur auf seinem Kopf betrachteten. Lag da nicht sogar eine gewisse Schadenfreude in den Blicken der

Kollegen? Vorbei war es mit Christoph Zipfels Gelassenheit. Wutschnaubend sprang er von seinem erhöhten Sitzplatz und schrie: „Was sitzen und glotzen sie da? An die Arbeit, aber sofort!! Wir sind schließlich nicht zum Vergnügen hier!“ Damit packte er seine Schuhe und Strümpfe und stürmte fluchend zurück ins Bürogebäude.